

stellten sich an die Spitze und führten die deutsche Legion bei der Badischen Revolution im Mai 1849 wieder auf den Kampfplatz, wo sie das Schicksal mit der Revolutionsarmee teilte.

* * *

Der berüchtigte Apostat Chenu — Exkapitän der Gausidière'schen Garde — welcher mit seinen Enthüllungen in neuester Zeit so großes Aufsehen erregt, hatte der Expedition der Legion sich auch angeschlossen. Über seine angeblichen Abenteuer möge der folgende kurze Auszug zur Beleuchtung seiner Wahrheitsliebe genügen:

Gleich bei der Überfahrt über den Rhein läßt er zwei Nachen umschlagen und 11 Personen ertrinken. Kaum 2 Stunden auf dem Marsch wird die Avantgarde von einem starken hessischen Detachement angegriffen; daraus entspinnt sich ein heftiges Gefecht, das bis gegen 6 Uhr abends andauert. Die Legion zieht sich in guter Ordnung zurück. — Am folgenden Morgen bemerken die Legionäre, daß die Hessen einen Vorprung gewonnen und den vorliegenden Waldbrand besetzt haben. Abermals ein mörderisches Gefecht; mehr als 150 Legionäre bleiben auf dem Platz, die Verwundeten fallen in die Hände des Feindes und werden unbarmherzig niedergeschossen.

Nun kommt der zweitägige Marsch im Schwarzwald. In der dritten Nacht läßt Chenu die Legion in einem ungenannten Weiler (Zell?) durch die Hessen überfallen, 2 Häuser niederbrennen, und über 50 der Legion im Kampfe unterliegen. Chenu verbirgt sich in einem Graben — ob verwundet? geht aus dem Berichte nicht hervor — und gelangt nach zweitägiger Flucht auf abscheulichen Wegen an das Rheinufer, wo er zu einem Haufen Heckerianer stößt. Neuer hitziger Angriff der Hessen durch Reiterei und zwei Stücke Geschütz. Der Kampf dauert von 7 Uhr morgens bis zum Abend. Die Kanonen richten fürchterliche Verheerungen an, und erst nach eingebrochener Nacht sind die Überlebenden imstande, auf Barken sich nach Rheinfeldern zu flüchten. Von dieser über 500 Mann starken Hecker'schen Kolonne entrinnen nur noch 54 dem grimmigen Schwerte der Hessen, worunter glücklicherweise — Chenu.

* * *

Den Doffenbacher Bauern war es unglaublich, als die Kompanie nach solchem Kugelregen unbeschädigt den Berg herabgestiegen kam, und das Gerücht, daß die Württemberger ihre Toten heimlich begraben, fand überall Glauben. — Soldaten, die auf dem Feld der Ehre gestorben, verdienen gewiß kein heimliches Einscharren!

Auf dem Marsch nach Schopfheim mußte der Hauptmann — vom Blutverlust erschöpft — zu Wagen folgen; weil er hierbei die Schärpe abgelegt, so entstand das Gerücht, als ob sie ihm von Schimmelpenning vom Leibe gerissen worden wäre. Die Kompanie marschierte unter fröhlichem Gesang und hatte die kaum bestandenenen